

PROJEKT:

Mehr Sauberkeit durch Bürgerengagement im Umfeld des Marktplatzes und des Bürgerparks an der Berliner Straße in Mülheim - "Hallo Nachbar, danke schön"

Maßnahme:

Beratungskampagne am Teestand auf dem Wochenmarkt an der Berliner Straße von Februar 2010 bis Juli 2010

Berichterstattein: Medine Öztürk, Ansprechpartnerin vor Ort

Mit unserem Teestand haben wir auf dem Wochenmarkt an der Berliner Straße große Aufmerksamkeit erregt. Die Besucher sahen uns neugierig an, gingen mit kleinen Schritten an uns vorbei, aber sie trauten sich nicht auf Anhieb uns zu fragen. Sie sahen sich manchmal mit fragenden Gesichtern gegenseitig an und ihre Freunde oder Bekannte zuckten mit den Schultern.

Sobald wir in Augenkontakt kamen, fragten wir sie freundlich, ob sie ein Glas Tee trinken wollten. Die meisten nahmen unsere Einladung gerne an. Auf ihre Frage hin, erklärten wir ihnen ganz genau unsere Aktion. Wir fragten sie, ohne neugierig oder drängend zu wirken, ob sie irgendein Problem bezüglich „Müll „oder Fragen zum Thema „Umwelt“ hätten.

Wir haben uns einige Anliegen der Marktbesucher notiert.

- Sie beschwerten sich über ihre Vermieter.
- In ihrem Mietshaus sind keine oder nicht ausreichende Mülltonnen vorhanden. Deshalb können sie auch nicht trennen.
- Es sind sogar nicht einmal genügend normale Mülltonnen vorhanden. So dass sie ihren Hausmüll neben die Tonne legen müssen.
- Einige waren überrascht, dass die Abholung von Sperrmüll nichts kostet.
- Sie beschwerten sich über die Nachbarn, die sich nicht an die Hausordnung halten.
- Viele beschwerten sich über die Hunde bzw. die Hundebesitzer die öffentliche Bereiche als Hundeklo missbrauchen.
- Viele kennen die AWB Servicenummer. Wenn sie die deutsche Sprache nicht beherrschen, finden sie immer jemanden, der für sie dort anruft.

Den Besuchern, die die Servicenummer nicht kannten, überreichten wir unsere praktischen Kühlschrankschmucke. Anderen, die viel eingekauft hatten, gaben wir eine Stofftasche. Sie bekamen auch unsere Visitenkarten, damit sie uns immer erreichen können.

Die Besucher vertrauten uns so sehr, dass sie sehr viel über ihr Privatleben erzählten. Viele fragten uns, ob wir nicht Orte anbieten könnten, an denen sich die Menschen in ihrer Freizeit treffen könnten. Sie halten sich nur in ihren Wohnungen auf. Der Marktplatz ist ein Ort zum treffen und erzählen.

Unser Stand wurde auch zum Treffpunkt umfunktioniert. Sie hielten sich gerne bei uns auf. Auch die Markthändler kamen auf ein Glas Tee bei uns vorbei.

Seit einigen Wochen machen wir Hausbesuche. Auch hier beschwerten sich die Mieter über ihre Vermieter. In den Häusern, wo Putzpläne in den Fluren hängen, herrscht Ordnung und die Hinterhöfe sind soweit sauber. Bei ca. 60% der Häuser existieren neben den normalen Tonnen, blaue und gelbe Tonnen. Mülltrennung wird beachtet. Bei den restlichen Wohnungen geht es drunter und drüber. Zum Beispiel werden die Tonnen entweder nicht rausgestellt oder nicht rein geholt.

Wir sind mit unseren Hausbesuchen noch nicht durch. Deshalb können wir noch keinen endgültigen Bericht vorlegen.

Erfahrungsbericht über die Beratungskampagne am Teestand auf dem Wochenmarkt an der Berliner Straße von Februar 2010 bis Juli 2010

Berichterstatterin: Frau Gabi Schöna, Ansprechpartnerin vor Ort

Der Teestand wurde eingerichtet, um mit den Bewohnern dieses Viertels ins Gespräch zu kommen, die man über Infoveranstaltungen, Flugblätter, Büros etc. nicht erreicht. Das Ziel ist, die Bewohner über die Abfallentsorgung zu informieren und zu beraten und gegebenenfalls praktisch Telefonate mit der AWB einzuüben. Es wird davon ausgegangen, dass sich einige Bewohner, gerade solche mit sprachlichen Problemen, nicht trauen.

Die Chance, am Teestand zum Telefon zu greifen wurde nicht genutzt. Vermutlich ist der Ort zu öffentlich, bzw. die Besucher wollen sich keine Blöße geben oder haben zu Hause jemanden der die Telefonate übernimmt.

Das Teeangebot dagegen wurde sowohl von den Marktbesuchern als auch von den Marktbes chickern angenommen. Mit den Marktbesuchern kamen wir ins Gespräch. Die Menschen waren aufgeschlossen und berichteten über Probleme die in ihrem Haus oder auf der Straße auftreten. Es waren „Teetrinker“ darunter die bereits informiert waren und bei denen es keine Probleme mit der Abfallentsorgung gibt. Viele sind bereits informiert. Es kamen aber auch solche, die über die Abfallentsorgung nichts wussten, weil sie sich bisher keine Gedanken darüber gemacht haben oder weil sie aus anderen Städten zugezogen sind. Diese Besucher konnten wir aufklären und in konkreten Fällen auch helfen. Ein Hausbesitzer wusste z. B. nicht, dass es die gelben und blauen Tonnen umsonst gibt und hat sie bestellt wie wir im nachhinein festgestellt haben. Eine Frau berichtete, dass in ihrer Straße tagelang volle Mülltonnen auf der Straße stehen. Wir haben uns mit dem Hausbesitzer in Verbindung gesetzt und die Situation geschildert. Er hat versprochen sich darum zu kümmern und wir werden das Ergebnis überprüfen und nachverfolgen.

Wir haben die Besucher auch ermutigt, immer wieder mit den Mitbewohnern zu sprechen und zu informieren. Sehr gut war es, dass meine türkisch-sprechende Kollegin mit dabei war, dadurch fühlten sich auch die Marktbesucher mit Migrationshintergrund angesprochen und eingeladen.

Ich hatte den Eindruck, dass schon allein der schöne Stand ein Signal für die Besucher war. Hier tut sich was, die Stadt macht sich Gedanken über dieses Viertel und nimmt Geld in die Hand für Mülheim.

Bei den Marktbes chickern allerdings ist keine Veränderung im Abfallverhalten zu beobachten. Obwohl uns die meisten kannten und wussten, dass wir uns mit dem Müllthema befassen, haben sie bei uns Tee getrunken und sind zu ihrem Stand zurück, ohne die unter dem Stand liegenden Papiere aufzuheben oder nach dem Markt ihren Platz sauber zu hinterlassen. Auf direkte Ansprache reagieren sie gar nicht oder unwillig. Das heißt, für die Marktbes chicker und gegen das Schmutzimage des Marktes muss ein eigenes Konzept erarbeitet werden. Ich habe den Eindruck, dass sie sich hier keinerlei Mühe geben in punkto Sauberkeit. Im Gegenteil, sie hinterlassen ihren Müll und benutzen die Grünanlage um den Spielplatz und sonstige Winkel um ihre Notdurft zu verrichten ohne Konsequenzen befürchten zu müssen.

Der Teestand sollte im Frühjahr weitergeführt werden. Neben der Information der Bewohner zeigt er, dass es der Stadt um langfristige Ziele und Kontinuität geht